

# Die Arbeitstagung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **10 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Zusammenfassung

Die Grundkonzeption des Flugwesens in unseren Gegenden ist gänzlich verschieden von derjenigen der erwähnten Länder. Während das Fliegen bei uns trotz seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung im gesamten gesehen auch heute noch das Vorrecht einer Minderheit darstellt, ist dort das Flugzeug ein lebenswichtiger Teil der Zivilisation geworden. Es nimmt im Leben der Bevölkerung jene Stelle ein, die bei uns durch die Eisenbahn und die übrigen öffentlichen Verkehrsmittel belegt wird. In den meisten Fällen wird das Flugzeug nicht darum verwendet, weil es billiger oder schneller ist, sondern weil überhaupt keine andere Verkehrsmöglichkeit besteht. Es kann daher ruhig gesagt werden, daß auch die zukünftige Entwicklung von großen Teilen der von der heutigen Zivilisation noch nicht oder nur wenig berührten Länder zur Hauptsache auf der Luftfahrt beruhen wird und daß davon auch wesentliche Umgestaltungen der Landschaft zu erwarten sind.

### LITERATUR

„Outback aviation“. Flight and aircraft engineer. 66, 1954, 922–25. — ILLINGWORTH, F.: „Labradors iron-ore airlift.“ Flight. 59, 1951, 690–91. — KEITH, R. A.: „The Flying Firemen.“ Esso Air World. 4, 1951, 69–72. — „Air Beef.“ Esso A. W. 3, 1950, 24–25. — „Pioneering in British Guyana.“ Esso A. W. 2, 1949, 19–21. — „Air Supply within the Arctic Cycle.“ Esso A. W. 2, 1949, 128–30. — „The Australian Flying Doctor.“ Esso A. W. 2, 1949, 163–165. — BRIDGMAN, J. M.: „The Airborne Magnetometer.“ Esso A. W. 2, 1949, 73–76.

## DIE ARBEITSTAGUNG DES VEREINS SCHWEIZERISCHER GEOGRAPHIELEHRER

VOM 15. JANUAR 1955

KURT HINTERMANN und ERNST WINKLER

Einer guten Eingebung folgend rief der Vorstand des Vereins schweizerischer Geographielehrer seine Mitglieder auf den 15. Januar 1955 nach Olten zu einer Arbeitstagung zusammen. Absicht und Ziel war, die Schulgeographen wieder einmal ins Gespräch über aktuelle Fragen des Unterrichts zu bringen, um daraus gegebenenfalls Richtlinien für die weitere Tätigkeit zu gewinnen.

Der Einladung folgten 55 Kollegen der Schul- und Hochschulgeographie und verwandter Fächer — eine recht ansehnliche Zahl, obwohl damit nur ein guter Viertel der Vereinsmitglieder ihr Interesse an einer Aussprache bekundete. Der Präsident, Prof. OTTO WERNLI, Aarau, auf den die Anregung zur Tagung im wesentlichen zurückgeht, begrüßte die Teilnehmer im hellen Singaal des Froheimschulhauses und gab zunächst eine knappe Programmübersicht. Sie sah drei Haupttraktanden vor: Referate und Diskussion, Ausstellung und eine Geschäftsitzung. Die beiden letzteren wurden durch die Haupttraktanden: Vorträge mit Diskussion eingerahmt, die man unter drei Hauptthematika zusammengefaßt hatte.

Als erstes kam « Die Behandlung einer Landschaft in der Mittelschule » zur Erörterung. Dr. WERNER NIGG, Lehrer für Geographie an der Kantonalen Handelsschule Zürich, umriß in bemerkenswerter Kürze und Klarheit, das Beispiel der Bündner Herrschaft wählend, wesentliche Momente dieses wohl zentralsten Gegenstandes der Schulgeographie nicht nur, sondern der Geographie überhaupt. Er wies vor allem auf den offensichtlichen Kontrast zwischen dem sogenannten « länderkundlichen Schema » und einer mehr die « Landschaftsdominanten » herausarbeitenden Methode hin. Seine Ausführungen gipfelten in grundsätzlichen Fragen nach der Wünschbarkeit der Landschaftsdiskussion und nach der Definition des Begriffes Landschaft in der (Mittel-) Schule, nach der Verwendbarkeit von « Schema » und « Dominantenlehre » und andern Behandlungsmöglichkeiten und schließlich nach dem Problem der Synthese im landschaftskundlichen Unterricht. Die hieran anknüpfende Diskussion brachte zum Ausdruck, daß Mittel- und Volksschule eines länderkundlichen « Schemas » kaum ent-

behren können, es jedoch durch klare und lebendige Herausarbeitung der « Wesensmomente » der Landschaften möglichst variieren sollten, wobei der — offensichtlichen Mühe bereitenden - Synthese alle Aufmerksamkeit zu schenken sei (Prof. Dr. E. EGLI).

Das zweite Thema galt der « Bedeutung der geographischen Namen im Unterricht », deren frühere Überbetonung der Erdkunde bekanntlich öfters den Ruf eines bloßen « Briefträgerfaches » eingetragen hatte. Dr. RUDOLF MERIAN, Lehrer an der Kantonalen Handelsschule und am Gymnasium Zürich, berichtete über einen interessanten Versuch, den sein Kollege NIGG und er in dieser Hinsicht an der Zürcher Handelsschule seit einigen Jahren durchführen. Er besteht darin, daß ein Teil des Unterrichts der systematischen, durch fortwährende Repetition gefestigten Einprägung eines bestimmten Namenschatzes reserviert wird, welcher ein dem Schüler zu Anfang des Geographie-Unterrichts ausgehändigtes System von einigen hundert geographischen Begriffen zu Grunde gelegt ist. Hauptprinzip war und ist hierbei, die Namen nicht etwa als « Selbstzweck », sondern ausschließlich als Symbole für geographische Tatsachen zu verwenden, was verschiedene, insbesondere kartographische Hilfsmittel zweifellos erleichtern. Auch dieses Thema fand lebhaft interessierte Zuhörer, deren Stellungnahme durch ein kurzes Korreferat von Prof. Dr. PIERRE BRUNNER, Kantonales Gymnasium Zürich, intensiviert wurde. Ihm lag namentlich daran, die Verdienste der Pioniere der Schulgeographie — vorab von EMIL LETSCH — um eine Reform des Geographieunterrichts zu würdigen. Diese hatte ihr Ziel nicht zuletzt darin gesehen, der Geographie Anerkennung als Maturitätsfach und zwar insbesondere durch Hervorhebung ihrer Dank- und Bildungswerte gegenüber bloßer formaler Namenkunde zu gewinnen. Indem BRUNNER (wie übrigens schon MERIAN) betonte, daß nicht einmal « der Anschein erweckt werden dürfe », Geographie sei Ortschafts- und Namenlehre, sprach er seinen Kollegen aus dem Herzen. Sie stimmten denn auch einhellig darin überein, in ihrem Fach zwar den Namen als wichtigen Elementen des Unterrichts den ihnen gebührenden Platz einzuräumen, dabei aber ihre begrenzte Funktion nicht zu übersehen.

Nach diesen beiden ersten Diskussionen schaltete der Tagungsleiter eine willkommene Pause ein, welche Gelegenheit bot, die sehr reichhaltige Lehrmittelausstellung in mehreren Räumen des Froheimschulhauses zu besichtigen. In überaus dankenswerter Weise hatten die Eidgenössische Landestopographie, Wabern bei Bern, der Geographische Verlag Kümmerly & Frey, Bern, die Lehrmittel AG., Basel, die Firma Orell Füßli, Zürich, das Photohaus Walz & Cie., Zürich, die Verlage Paul Haupt, Bern, und Helbing & Lichtenhahn, Basel, sowie die kantonalen Lehrmittelverlage Bern und Zürich Karten, Bücher, Diapositive, Projektions- und Kinoapparate zu einer Schau gefügt, die dem Geographielehrer jeglicher Stufe ein vortreffliches Bild von den vielfältigen Illustrationsmöglichkeiten seines Unterrichts gaben. Mit dem aufrichtigen Dank an die Aussteller darf sich wohl die Hoffnung verbinden, daß ihnen ihre Bemühungen auch verdienten Erfolg eintragen mögen.

In der anschließenden Geschäftssitzung referierte zunächst Dr. R. MERIAN, Präsident der Bildkommission, über den Stand der Lichtbilderfrage. Seiner Ansicht nach wird sich der neu aufgestellte Bedarfsplan kaum im ursprünglichen Sinne verwirklichen lassen, da das schwarz-weiße und farbige Kleinbild inzwischen eine bedeutende Rolle zu spielen begonnen hat. Der VSGg wird in diesem Zusammenhang mit der SAFU zusammen neue Möglichkeiten prüfen, und die Kommission beabsichtigt, dem VSGg anlässlich der Herbstversammlung konkrete Vorschläge zu machen. Weiter erfuhr der Europaband der « Geographie in Bildern » für schweizerische untere Mittelschulen, welche der Schweiz. Lehrerverein durch eine Studiengruppe der Kommission für interkantonale Schulfragen herausgibt, eine teilweise kritische Würdigung. Im Zusammenhang damit wurde der Wunsch geäußert, daß mit der Studienkommission Kontakt aufgenommen werde, um auf die Gestaltung der geplanten weiteren Teile (Außereuropa, Schweiz) vermehrten Einfluß gewinnen zu können.

Unter diesen Erörterungen war die Zeit rasch vorgerückt, so daß nach dem Abendessen nur noch eine knappe Frist für das Anhören der beiden letzten Referate blieb. Als erster sprach Dr. WERNER KUHN, Lehrer am Progymnasium Bern, über die « Gliederung des Unterrichtsstoffes auf der untern Mittelschule ». Sein umfassender Überblick ließ vor allem erkennen, daß die Mannigfaltigkeit der Lehrpläne und Ansichten über die Systematik der Darbietung des Unterrichtsstoffes so groß ist, daß es schwer hält, zu eindeutigen Meinungen und Richtlinien zu kommen. Dies stellt auch für das im Erscheinen begriffene Lehrwerk des VSGg, insbesondere seinen vom Redner bearbeiteten propädeutischen Teil, ein nicht leicht zu lösendes Problem dar. Auch das klare Referat von Dr. MAX DISTELI, Lehrer an der Bezirksschule Fahrwangen, « Möglichkeiten des Geographieunterrichts an Bezirksschulen mit besonderer Berücksichtigung aargauischer Verhältnisse » bewies sowohl die großen Möglichkeiten als auch die Schwierigkeiten, die im Geographieunterricht dank des « immensen » Gegenstandes der Landschaft und ihren globalen Variationen vereinigt sind. Daß sich die in diesem Rahmen naturgemäß häufenden Fragen nicht auf *einer* Tagung lösen lassen, brachte die abschließende kurze Aussprache zum Ausdruck, aus welcher, abgesehen vom Wunsche nach einer Orientierung auch über die Gliederung des Unterrichtsstoffes auf der obern Mittelschulstufe — deren Kenntnis unbedingt notwendig ist, um über die untern Stufen hinreichend urteilen zu können — der Vorschlag nach baldiger Fortsetzung der Tagung erwuchs.

Um die vom Vorstand für den kommenden Juli in Aussicht genommene zweite Arbeitstagung möglichst erfolgreich zu gestalten, wurde beschlossen, die gehaltenen Referate und gegebenenfalls auch die wesentlichen Ergebnisse der Diskussion als Grundlage der spätern Aussprache zu publizieren. Dies hat zweifellos Vorteile, die ebenso den Diskussionen wie den Referenten zugutekommen dürften. Während letztere dadurch genötigt werden, ihre Voten möglichst eindeutig zu formulieren, erhalten die übrigen Teilnehmer Gelegenheit, sich auf Grund der ihnen vor der Diskussion vorgelegten Referate eingehend auf die Diskussion selbst vorzubereiten und die ihnen wesentlich erscheinenden Fragen selbst bereits zu überlegen, wodurch fruchtbare Gespräche noch eher möglich erscheinen.

Die Oltener Tagung hat jedenfalls gezeigt, daß solche Aussprachen nicht nur einem reellen Bedürfnis entsprechen. Sie sind bei guter Vorbereitung geeignet, die Arbeit eines jeden einzelnen Geographielehrers anzuregen und zu fördern. Dazu entschieden beigetragen zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst des Vorstandes des VSGg, dem auch an dieser Stelle für seine Initiative und seine Mühe aufrichtig gedankt sei.

## DER KONGRESS DES INTERNATIONALEN GEOGRAPHIELEHRER-VERBANDES IN HOLLAND

PIERRE BRUNNER und RENÉ LEBEAU

### I. DER TAGUNGSVERLAUF

Vom 23.—28. August 1954 fand in Baarn bei Hilversum der zweite Kongreß der International Union of Associations of Teachers of Geography statt. Diese Vereinigung der schulgeographischen Verbände der einzelnen Länder wurde 1951 in Sheffield gegründet, und der *Verein Schweizerischer Geographielehrer* gehört ihm seit 1953 an. 165 Teilnehmer, Damen und Herren aus 18 Ländern Europas, Amerikas, Asiens und Afrikas hatten sich in Hilversum eingefunden. Zahlenmäßig am stärksten waren neben den Niederlanden selbst Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien vertreten.